

# APD INFORMATIONEN DES ADVENTISTISCHEN PRESSEDIENSTES

Adventist Press Service  
ZENTRALAUSGABE FÜR DEUTSCHLAND

7/2009  
Juli 2009  
26. Jahrgang

## Aus dem Inhalt:

Deutschland	„Wenn du ein Gehirn hast, dann benutze es!“	Seite 1
	Adventistisches Krankenhaus „Waldfriede“ kooperiert mit Syrien	Seite 3
	Hospiz „Friedensberg“ im südlichen Brandenburg eingeweiht	Seite 5
	15 Jahre Übernachtungshaus für wohnungslose Frauen in Leipzig	Seite 5
	Hochschule Friedensau kooperiert mit tschechischem Seminar	Seite 6
	Friedensauer Hochschule als Kinderuniversität	Seite 7
	Drei Marienhöher mit der Traumnote 1,0	Seite 8
	Pfadfinder der Adventisten erhalten Hamburger Jugendpreis 2009	Seite 8
	Paneuropäischer Jugendkongress der Adventisten in München	Seite 9
	„Adventist World“ jetzt auch auf Deutsch	Seite 10
	Wahlen und Wiederkunft Jesu in „Zeichen der Zeit“	Seite 10
Sonderbriefmarke zum 500. Geburtstag von Johannes Calvin	Seite 11	
International	Jamaikas neuer Generalgouverneur geadelt	Seite 12
	Teenager organisiert eigene Öko-Taufe	Seite 13
	Erstmals leitet eine Frau das adventistische Pacific Union College	Seite 14
	Adventistische Kirchenleitung tagt in Volksrepublik China	Seite 14
	„Als Christen wagen wir zu hoffen“	Seite 15
Kandidaten für Nachfolge des ÖRK-Generalsekretärs nominiert	Seite 16	
ADRA	„Nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit kann Unruheherde löschen“	Seite 17
Rundfunk/Fernsehen	„Wort zum Tag“ mit Rektor der Theologischen Hochschule Friedensau	Seite 19
	Adventistische Radiosendungen in Laotisch	Seite 19
Bibel	Erstmals Adventist Vorsitzender der Norwegischen Bibelgesellschaft	Seite 20
	Erster deutscher Bibel-Video-Blog gestartet	Seite 20

## Impressum:

Die Nachrichtenagentur APD (Adventistischer Pressedienst) ist eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland,  
Sandwiesenstraße 35, 64665 Alsbach-Hähnlein

Redaktion: APD-Zentralredaktion Deutschland  
Postfach 4260, 73745 Ostfildern  
Senefelderstraße 15, 73760 Ostfildern-Ruit  
Telefon (0711) 4 48 19-14, Telefax (0711) 4 48 19-60,  
E-Mail: [info@apd.info](mailto:info@apd.info)  
Holger Teubert (verantwortlich), Dr. Wolfgang Tulaszewski  
(stellvertretend), Martin Glaser, Erich Lischek, Brunhilde Teubert

Erscheint: Monatlich und zu aktuellen Anlässen.

Druck: Grindeldruck GmbH, Grindelberg 13-17, 20144 Hamburg  
Als Manuskript gedruckt.

Bezugspreis: Privatabonnements 50,00 Euro jährlich (inkl. Porto).

Redaktionelle Zusammenarbeit: APD Schweiz, Redaktion, Postfach 136, CH - 4003 Basel  
Telefon (+41 [0] 61) 261 61 15, Telefax (+41 [0] 61) 261 61 18  
E-Mail: [APD@stanet.ch](mailto:APD@stanet.ch)  
Christian B. Schäffler (verantwortlich)

Adventist News Network (ANN), 12501 Old Columbia Pike,  
Silver Spring, Maryland 20904-6600, USA  
Telefon (+1 301) 680 6306, Telefax (+1 301) 680 6312  
E-Mail: [adventistnews@gc.adventist.org](mailto:adventistnews@gc.adventist.org)  
Ray Dabrowski (verantwortlich)

**APD-INFORMATIONEN online: <http://www.apd.info>**

Alle Texte können veröffentlicht werden. Bei Veröffentlichung der Texte bitten wir um Quellenangabe „APD“ und um Belegexemplar.

Konto: Stuttgarter Volksbank Konto Nr. 227 385 004 (BLZ 600 901 00)



Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ging aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervor. Gegenwärtig zählt sie über 15,7 Millionen erwachsene Mitglieder und mehr als 25 Millionen Gottesdienstbesucher in 201 Ländern der Erde. In Deutschland sind 35.600 Mitglieder in 586 Gemeinden organisiert. Ihre einzige Glaubensgrundlage ist die Bibel.

---

## Deutschland

### „Wenn du ein Gehirn hast, dann benutze es!“

#### Neurochirurg Ben Carson berichtet aus seinem Leben

Leinfelden-Echterdingen, 27.07.2009/APD „In den USA sterben Neurochirurgen zehn Jahre früher als der Durchschnittsamerikaner“, sagte der bekannte Gehirnrchirurg, Professor Dr. Benjamin S. Carson (57), vor Journalisten in Leinfelden-Echterdingen bei Stuttgart. Möglicherweise sei der berufliche Stress eine Ursache dafür. „Ich selbst fühle keinen Stress, da ich einen großen Glauben an Gott habe“, hob der bekennende Siebenten-Tags-Adventist hervor. Er bitte Gott bei seiner Arbeit um Weisheit. „Dadurch kann ich immer das Beste geben, was ich geben kann“, erläuterte Carson. Deshalb empfinde er die bedrückenden Situationen und Schicksale, die er jeden Tag erlebe, nicht wie viele seiner Kollegen als Stress. Dieses Bekenntnis von einem der weltbesten Chirurgen mag in Deutschland seltsam klingen, doch für viele US-Amerikaner gehört der bewusste Glaube an Gott zur Lebenseinstellung. Ben Carson, wie er genannt wird, ist jedoch keineswegs weltfremd. „Ich bitte zwar Gott um Weisheit, doch das entbindet mich nicht, selbst zu studieren und zu forschen“, betonte er.

Carson absolvierte ein Psychologie-Studium an der Yale Universität (1973) und ein Studium an der medizinischen Fakultät der Universität von Michigan (1977). Im Anschluss daran bekam er die Möglichkeit, am berühmten John-Hopkins-Hospital in Baltimore die Ausbildung zum Assistenzarzt in der Neurochirurgie zu durchlaufen. 1984 wurde er dort, 32-jährig, zum medizinischen Direktor der Neurochirurgie berufen. Er war damit der jüngste Chefarzt in den USA. Weltbekannt wurde Carson, als er im September 1987 mit einem 70-köpfigen Team in einer 22-stündigen Operation die am Kopf zusammengewachsenen Binder-Zwillinge aus Ulm erfolgreich trennte. Im September 2004 trennte er die ebenfalls am Kopf zusammengewachsenen siamesischen Zwillinge Tabea und Lea Block aus Lemgo. Tabea überlebte die Operation nicht, Lea ist heute ein intelligentes fünfjähriges Mädchen.

Dr. Carson erhielt mittlerweile über 50 Ehrendokortitel und Dutzende nationaler Auszeichnungen. Im Juni 2008 verlieh dem dunkelhäutigen Arzt der damalige US-Präsident George W. Bush die Freiheitsmedaille, die höchste zivile Auszeichnung des Landes. 2004 berief Bush den Mediziner in sein nationales Ethikgremium „The President’s Council on Bioethics“. Heute operiert der Neurochirurg im Jahr über 300 Kinder im John Hopkins Kinderkrankenhaus. Außerdem ist er weltweit ein gefragter Fachmann bei der Trennung siamesischer Zwillinge. Der Professor und seine Frau Candy gründeten den „Carson Scholars Fund“, eine Stiftung, die an begabte Studenten Stipendien vergibt.

Doch der Starchirurg hatte eine schreckliche Kindheit durchzustehen. Ben Carson schilderte in der Filderhalle Leinfelden vor über 500 Zuhörern, wie er in einem Armenviertel in Detroit/Michigan aufwuchs. Als er acht war, verließ sein Vater die Familie. Mutter Sonya, lange von Depressionen geplagt, erzog Ben und seinen Bruder Curtis allein. Die Wohnung war schäbig, im Ghetto bekämpften sich die Drogenhändler. Immer wieder sah Ben auf den Straßen Erschossene. Darunter waren auch zwei seiner Cousins. In der Schule war Ben der schwächste Schüler der Klasse, der von anderen als Dummkopf bezeichnet und gehänselt wurde.

Seine Mutter schickte ihn und Curtis jede Woche in die Bibliothek und ermutigte sie mit den Worten: „Wenn ihr lesen könnt, könnt ihr alles lernen, was ihr wissen wollt. Die Türen der Welt stehen für den offen, der lesen kann.“ Die Mutter forderte die Jungen auf, eine Zusammenfassung über das Gelesene zu schreiben und ihr vorzulegen. Was die beiden damals nicht wussten, ihre Mutter konnte selbst nicht lesen. Doch dadurch wurde Ben einer der besten Schüler seiner Klasse. Bereits mit zehn Jahren war er sich sicher, dass er Arzt werden wollte.

Der Chirurg lebt heute mit seiner Frau Candy, seinen drei Söhnen und seiner Mutter im US-Bundesstaat Maryland. Sein Bruder Curtis studierte ebenfalls und ist Ingenieur für Luft- und Raumfahrttechnik. Selbst Mutter Sonya holte ihren Schulabschluss nach, besuchte das College und hat eine Ehrendoktorwürde.

Im zweiten Vortrag sprach Ben Carson in der Filderhalle über seine Entscheidungskriterien in schweren Lebenssituationen. Ein Neurochirurg, der Menschen den Kopf aufschneide und an etwas so Empfindlichem wie dem Rückenmark operiere, müsse bereit sein, Risiken einzugehen. Wenn Carson in seinem beruflichen und auch in seinem persönlichen Leben mit einer unklaren Situation konfrontiert werde, analysiere er das Risiko mit folgenden vier Fragen: „Was ist das Schlimmste, das passiert, wenn ich das versuche?“ „Was ist das Beste, das passiert, wenn ich es versuche?“ „Was ist das Beste, das passiert, wenn ich das nicht versuche?“ „Was ist das Schlimmste, das passiert, wenn ich nichts tue?“

Allerdings könne es ohne Glauben und Werte, aufgrund derer die Fragen beantwortet würden, keine sinnerfüllte Risikoanalyse geben, so Dr. Carson. „Denn wenn es kein Richtig und Falsch gibt, kann es kein Bestes oder Schlimmstes geben.“ Dem Chirurgen gehe es nicht um ein kopfloses Handeln. Es gelte das Risiko abzuwägen und sich zur Entscheidung alle erreichbaren Informationen zu beschaffen. Dr. Carson berichtete von Situationen seines Lebens, in denen er bewusst nach gründlichen Überlegungen und im Vertrauen auf Gott, erfolgreich zu sein, Risiken eingegangen sei. Wenn er und sein

Bruder Curtis sich als Jungen bei ihrer Mutter beschwerten, dass etwas zu schwierig sei, habe sie nur die Frage gestellt: „Habt ihr ein Gehirn?“ Damit wollte sie sagen: „Wenn du ein Gehirn hast, dann benutze es! Das ist alles, was du brauchst, um jedes Problem zu überwinden!“

Die Zuhörerschaft in der Leinfeldener Filderhalle setzte sich aus allen Berufs- und Altersschichten zusammen. Selbst Familien mit Kinder kamen. Dr. Carson gelang es, auch schwierige medizinische Sachverhalte „volksnah“ darzustellen. In seinen beiden kurzweiligen Vorträgen löste er mit humorvollen Beispielen aus seinem Leben bei den Besuchern Heiterkeit aus.

Es wurde deutlich, dass dem weltberühmten Arzt sein Erfolg keineswegs zu Kopf gestiegen ist. Er beantwortete während seiner Vorträge die unterschiedlichsten Fragen der Besucher. So wollten beispielsweise Kinder wissen: „Wie lange muss man schlafen?“ oder „Muss man sich wirklich impfen lassen?“ Auch dies wurde von Carson ernst genommen und kindgerecht beantwortet. Studenten fragten, welches medizinische Fachgebiet er ihnen empfehlen würde. Hier riet der Neurochirurg, das Fachgebiet nach den eigenen Neigungen und der persönlichen Begabung auszuwählen. Selbst nach Schluss der Veranstaltung nahm sich Carson die Zeit, Einzelfragen zu beantworten und sein Buch „Das Ziel heißt leben!“ zu signieren.

Ben Carson kam auf Einladung von Professor Dr. Marcos Tatagiba, dem Ärztlichen Direktor der Universitätsklinik für Neurochirurgie Tübingen, nach Deutschland. Beide Neurologen kannten sich zwar schon lange durch die Fachliteratur, sind sich aber erst jetzt persönlich begegnet. Carson hielt in der Klinik als „Visiting Professor“ eine Woche lang Vorträge, nahm beratend an Operationen teil und führte Gespräche mit jungen Ärzten. Die Tübinger Universitätsklinik für Neurochirurgie zählt mit 3.000 stationären und 9.000 ambulanten Patienten pro Jahr zu den größten derartigen Einrichtungen in der Bundesrepublik.

Die Veranstaltung in der Filderhalle führte der Deutsche Verein für Gesundheitspflege (DVG) durch. Der DVG wurde 1899 von der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten gegründet. Geprägt durch das biblische Menschenbild, sieht der Verein den Menschen als Ganzheit und will zu seinem körperlichen, geistig-seelischen, spirituellen und sozialen Wohlbefinden beitragen. (6.637 Zeichen)

### **Adventistisches Krankenhaus „Waldfriede“ kooperiert mit Syrien**

Berlin, 27.07.2009/APD Das Krankenhaus „Waldfriede“ der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Berlin-Zehlendorf baut seine Auslandsaktivitäten weiter aus: Nach

dem Abschluss eines Kooperationsvertrages mit der „Florida-Hospital-Gruppe“ in Orlando, Florida/USA, im vergangenen Jahr, wurde nun ein Kooperationsabkommen mit Syrien unterzeichnet. Zu diesem Anlass besuchte der Botschafter der Arabischen Republik Syrien, Dr. Hussein Omram, in Begleitung seines Attachés und des Präsidenten der Deutsch-Arabischen Medizinischen Gesellschaft, Dr. Ali Maarouf, das Krankenhaus „Waldfriede“.

Der Botschafter berichtete, dass derzeit etwa 6.000 aus Syrien stammende Ärzte in Deutschland praktizierten. „Darauf aufbauend, sind engere syrisch-deutsche Beziehungen im Gesundheitswesen ein viel versprechender, weiterer Schritt.“ Die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages habe bewusst zeitnah zum erstmaligen Besuch des deutschen Außenministers Frank-Walter Steinmeier in Syrien stattgefunden, um die Bedeutsamkeit der Beziehung zwischen Syrien und Deutschland zu unterstreichen.

Bernd Quoß, Geschäftsführer des Krankenhauses „Waldfriede“, wies auf die geschichtlichen Bezüge der Bibel hin, die viele Mitarbeiter des adventistischen Krankenhauses mit dem Land Syrien verbinden würden.

Zur Vertragsunterzeichnung war auch Jürgen Hardt, der Präsident des Berliner Auslandsnetzwerks NBMC (Network for Better Medical Care), anwesend, zu dem das Krankenhaus „Waldfriede“ seit September 2008 gehört. Im NBMC haben sich einige renommierte Berliner Kliniken zusammengeschlossen, um Spitzenmedizin aus Berlin und nach Berlin zu vermitteln, die internationale Zusammenarbeit in der Aus- und Fortbildung von Gesundheitsfachkräften zu fördern und die medizinische Betreuung internationaler Patienten optimal auf deren Bedürfnisse abzustimmen. „Das Krankenhaus ‚Waldfriede‘ sieht dieser neuen Herausforderung spannungsvoll entgegen“, betonte Quoß bei der Vertragsunterzeichnung, die im Jugendstilpark des Krankenhauses stattfand und mit einem arabischem Büffet endete.

Das seit 1920 bestehende Akutkrankenhaus „Waldfriede“ verfügt über 170 Betten und versorgt mit den Fachabteilungen Chirurgie, Innere Medizin, Anästhesie, Radiologie, Gynäkologie und Geburtshilfe jährlich 9.000 Patienten stationär und 12.500 ambulant. Im letzten Jahr kamen dort 926 Babys zur Welt. Die Gesundheitseinrichtung ist eines von sieben Brustzentren in Berlin und besitzt Zentren für Hand- und Fußchirurgie, Darm- und Beckenbodenchirurgie, Minimal-invasive-, Endokrine- und Viszeralchirurgie, Diabetes Mellitus sowie Diabetischer Fuß. Zur Klinik gehören eine Krankenpflegeschule, eine Sozialstation zur Nachsorge und häuslichen Pflege für entlassene Patienten, Kurzzeitpflegeeinrichtungen sowie ein Gesundheitszentrum zur Förderung der medizi-

nischen Prävention und einer gesunden Lebensführung. Außerdem gibt es dort eine ambulante Physiotherapie und niedergelassene Arztpraxen.

„Waldfriede“ ist Mitglied im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und im Deutschen Evangelischen Krankenhausverband sowie Teil des weltweiten „Adventist Health System“ der Siebenten-Tags-Adventisten. (2.852 Zeichen)

### **Hospiz „Friedensberg“ im südlichen Brandenburg eingeweiht**

Lauchhammer, 27.07.2009/APD Nach zehnmonatiger Bauzeit konnte das Hospiz „Friedensberg“ in Lauchhammer eröffnet werden. Rund 200 Gäste waren in das südliche Brandenburg gekommen, um bei der Schlüsselübergabe dabei zu sein. Träger der Einrichtung für schwerstkranke Menschen ist der Verein „Hospiz Senftenberg AWW. e. V.“. Er setzt sich aus dem ambulanten Hospizdienst Oberspreewald-Lausitz und dem Advent-Wohlfahrtswerk (AWW) der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten im Land Brandenburg zusammen.

In dem eingeschossigen Gebäude in ruhiger Wohnlage gibt es zehn Betten in Einzelzimmern für die Patienten, zwei Gästezimmer für Angehörige, einen Abschiedsraum, einen Raum der Stille und die erforderlichen Funktionsräume. Die Versorgung, Pflege und Begleitung geschieht durch 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- oder Teilzeit. Die Gesamtkosten betragen 1,425 Millionen Euro. Die Finanzierung erfolgte zu 20 Prozent aus Eigenmitteln, die größtenteils von Gemeinden und Institutionen der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten und des Advent-Wohlfahrtswerkes aufgebracht wurden. Darüber hinaus haben private Spenden und kostenlose Bauleistungen von Firmen aus der Region das Projekt ermöglicht. Die Leitung des Hospizes „Friedensberg“ nehmen Georg Remmert, Geschäftsführer des stationären „Christopherus“ Hospizes Berlin, und Sylvia Drendel, Leiterin des ambulanten Hospizdienstes Oberspreewald-Lausitz, wahr. (1.297 Zeichen)

### **15 Jahre Übernachtungshaus für wohnungslose Frauen in Leipzig**

Leipzig, 27.07.2009/APD Vor 15 Jahren übertrug die Stadt Leipzig das Übernachtungshaus für wohnungslose Frauen dem Advent-Wohlfahrtswerk der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Aus diesem Anlass lud es zu einem Tag der offenen Tür ins Frauenhaus und zu einer Feierstunde in das Gemeindehaus der benachbarten evangelisch-lutherischen Andreas-Kirche ein. Wie die Leiterin der Einrichtung, Blanka Schuchardt, mitteilte, gingen in den vergangenen 15 Jahren etwa 700 Frauen und fast 100 Kinder durch das Obdachlosenheim. „Vielen konnten wir helfen und sie bei ihrem Neustart unterstützen. Dankbar sind wir für die gute Zusammenarbeit mit den Ämtern der Stadt Leipzig und vielen Vereinen.“ (650 Zeichen)

### **„Haus Niedersachsen“ hilft Alkohol- und Medikamentenabhängigen**

Dedelstorf-Oerrel, 27.07.2009/APD Das „Haus Niedersachsen“ in Oerrel ist eine am Südrand der Lüneburger Heide gelegene Fachklinik des Advent-Wohlfahrtswerkes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Sie verfügt über 66 Betten und behandelt seit 1973 alkohol- und medikamentenabhängige Frauen und Männer. Ein großzügiger Park bietet vielfältige Freizeit- und Entspannungsmöglichkeiten. Die Unterbringung erfolgt in Doppel- oder Einzelzimmern mit eigener Dusche und WC. Weitere Informationen sind im Internet unter [www.haus-niedersachsen.de](http://www.haus-niedersachsen.de) zu finden. (547 Zeichen)

### **Hochschule Friedensau kooperiert mit tschechischem Seminar**

Friedensau bei Magdeburg, 27.07.2009/APD Die Theologische Hochschule der Siebenten-Tags-Adventisten in Friedensau bei Magdeburg und das Theologische Seminar der Freikirche in Sazava bei Prag haben einen Kooperationsvertrag geschlossen. Die tschechische Bildungsstätte bekam bereits 2000 von der Adventist Accrediting Association, dem internationalen Dachverband adventistischer Schulen, Hochschulen und Universitäten, den Status eines Senior Colleges. Dadurch erhalten die Absolventen den „Bachelor of Theology“ (B.Th.), um an anderen Hochschulen der Freikirche weiter studieren zu können.

Die seit 1990 staatlich anerkannte Theologische Hochschule Friedensau bietet unter anderem den Bachelor of Arts in Theologie (B.A.) an, der europaweit Anerkennung findet. Durch den Kooperationsvertrag können die Absolventen des Theologischen Seminars Sazava diesen Bachelorgrad ebenfalls erlangen, sodass sie nicht nur an adventistischen, sondern auch an anderen Hochschulen in Europa weiter studieren können. Laut dem Rektor der Bildungsstätte, Ludek Svrcek, habe es mehrere Jahre gedauert, bis der Kooperationsvertrag unterschriftsreif geworden sei. „Wir mussten unser akademisches Angebot dem Standard der Friedensauer Hochschule anpassen und eine Reihe neuer Vorlesungen, wie Missionswissenschaft und Hymnologie, einführen.“

Am Theologische Seminar Sazava sind rund 70 Studenten eingeschrieben. Es bildet Pastoren für die adventistischen Gemeinden in Tschechien und der Slowakei aus. Die Bildungsstätte wurde 1920 von dem deutsch-amerikanischen Missionar Michael H. Wentland gegründet. 1925 erwarb das Seminar ein großes Gelände in Lodenice in der Nähe von Prag. Aufgrund der Weltwirtschaftskrise musste es 1934 aufgegeben werden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Seminar in Prag wiedereröffnet, doch das kommunistische Regime schloss es 1950. Nach dem „Prager Frühling“ 1968 erfolgte eine Wiederaufnahme des Lehrbetriebs. Doch vier Jahre später schlossen die Kommunisten erneut die Bildungsstätte. Erst durch die politische Wende in der Tschecho-



slowakei gibt es seit 1990 wieder ein Theologisches Seminar der Siebenten-Tags-Adventisten, zunächst in Prag und seit 1995 in Sazava. Die Institution bekam von der Regierung die staatliche Anerkennung, so dass deren Absolventen den Titel „DiS“ (Diplomierter Spezialist) erhielten, der jedoch nur in Tschechien Bedeutung hatte.

Die 1899 gegründete Theologische Hochschule Friedensau bietet im Fachbereich Theologie außer dem Bachelor of Arts (B.A.) den Master of Arts (M.A.) und einen Master in Theological Studies (M.T.S.) an. Zudem gibt es das Studienfach Kirchenmusik C und ein Musikpropädeutikum. Im Fachbereich Christliches Sozialwesen können Studierende den Bachelor of Arts (B.A.) Social Work (Sozialarbeit) sowie die darauf aufbauenden Master-Studiengänge (M.A.) Counseling (Beratung), International Social Sciences (Internationale Sozialwissenschaften) und Social and Health Management (Sozial- und Gesundheitsmanagement) erwerben. Bereits im Herbst 2009 ist die Einschreibung für den neuen Bachelor-Studiengang (B.A.) Gesundheits- und Pflegewissenschaften möglich, dessen Akkreditierung 2010 erfolgen soll. In Friedensau sind zwölf wissenschaftliche Institute angesiedelt, die durch Forschungs Kooperationen Verbindung mit Einrichtungen auf mehreren Kontinenten haben.

Laut dem Rektor der Hochschule, Professor Dr. Johann Gerhardt, strebe die Bildungsstätte für 2015 das Promotionsrecht an. Seit 1991 seien in Friedensau rund 250 Theologen und etwa 300 Angehörige sozialer Berufe aus- und weitergebildet worden. 2007 schloss Friedensau auch mit der adventistischen Theologischen Hochschule in Collonges-sous-Salève Cedex/Frankreich einen Kooperationsvertrag. Bis dahin war der Magistergrad in Theologie der französischen Bildungsstätte gemäß einer Übereinkunft mit der Evangelischen Theologischen Fakultät der Universität Straßburg staatlich anerkannt worden. Um aufgrund der akademischen Umstellung im Rahmen des Bologna-Prozesses europaweit vergleichbare Masterstudiengänge zu haben, können durch den Kooperationsvertrag die Studierenden der in der Nähe von Genf gelegenen französischen Hochschule diesen Mastergrad ebenfalls erlangen. (3.717 Zeichen)

### **Friedensauer Hochschule als Kinderuniversität**

Friedensau bei Magdeburg, 27.07.2009/APD Die Theologische Hochschule der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Friedensau bei Magdeburg öffnete ihre Hörsäle am 22. und 23. Juli erstmals zu einer Kinderuniversität, in der Jungen und Mädchen von acht bis elf Jahren in die Welt des Forschens und Entdeckens eintauchen konnten.

„Die kindgerechten Vorlesungen im Hörsaal geben einen Eindruck vom Flair und von der Herausforderung des Studierens“, erläuterte der Rektor der Hochschule, Professor

Dr. Johann Gerhardt. Kinder könnten entdecken, dass es Spaß mache, Unbekanntes zu erforschen und das Denken anzustrengen. Sie lernten die Symbole und die Verhaltensweisen der akademischen Welt kennen und erlebten, dass sie als eigenständig denkende Persönlichkeiten akzeptiert würden. „Dass Bildung einen bleibenden Wert hat“, so Gerhardt, „veranschaulichten Kinder-Studentenausweis und Studienbuch, welche die Teilnehmer nach der Lehrveranstaltung erhielten.“ Die Kinderuniversität sollte so auf ein Hochschulstudium neugierig machen und den Leistungswillen und den Entdeckerdrang fördern.

Die Kinder konnten sich an beiden Tagen jeweils eine dreiviertelstündige Vorlesung aussuchen. Angeboten wurden: „Warum früher eine Bibel so viel wie zwei Ochsen kostete. Von der Herstellung, der Übersetzung und der Verbreitung der Bibel zur Zeit Martin Luthers“ (Dr. Johannes Hartlapp). „Wohin ging Jesus bei schlechtem Wetter? Warum es für das Leben der Jesusleute nicht egal war, ob es heiß oder kalt, nass oder trocken war, und warum das für uns auch nicht egal ist“ (Dr. Bernhard Oestreich). „Auf Entdeckungsreise in der Hochschulbibliothek. Ferne Länder erforschen“ (Ralph Köhler, Wissenschaftlicher Bibliothekar). „Wie entschlüsselt man fremde Schriften?“ (Dr. Wernfried Rieckmann, Dr. Stefan Höschele). „Typisch Mädchen! Typisch Junge! Oder was? – Mädchen und Jungen im Vergleich“ (Diplom-Pädagogin Annerose Nickel).

(1.698 Zeichen)

### **Drei Marienhöher mit der Traumnote 1,0**

Darmstadt, 27.07.2009/APD Das Abitur legten 87 Gymnasiasten am Schulzentrum Marienhöhe der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Darmstadt erfolgreich ab. Drei von ihnen erhielten die Traumnote 1,0. Der Notendurchschnitt aller Abiturienten lag bei 2,16. Außerdem erreichten 42 Absolventen den Realschulabschluss, von denen 20 in die gymnasiale Oberstufe überwechseln. Die adventistische Bildungsstätte besuchten im abgelaufenen Schuljahr 695 Schülerinnen und Schüler, die von 60 Lehrkräften unterrichtet wurden. Das 1924 gegründete Schulzentrum der Siebenten-Tags-Adventisten hat seit 1950 ein staatlich anerkanntes Gymnasium. 1994 kam die Realschule hinzu.

(617 Zeichen)

### **Pfadfinder der Adventisten erhalten Hamburger Jugendpreis 2009**

Hamburg, 27.07.2009/APD Den mit 5.000 Euro dotierten ersten Preis des Karl H. Ditze Jugendpreises 2009 der gleichnamigen Hamburger Stiftung erhielten die Christlichen Pfadfinder der Adventgemeinde Grindelberg aus Hamburg-Eimsbüttel, die mit ihrer Arbeit für soziale und ethnische Integration sorgen. Die Adventgemeinde Grindelberg gehört zur Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Die Pfadfinder mit insgesamt 55 Kindern und Jugendlichen sind in vier Untergruppen organisiert und werden von 15 Leitern ehrenamtlich betreut.

„Wir freuen uns sehr, dass unsere Arbeit ausgezeichnet worden ist“, sagte Gesamtgruppenleiterin Rahel Röper bei der Entgegennahme des Preises. „Wir beschränken uns nicht nur auf reine Pfadfinderarbeit, sondern beteiligen uns auch an Initiativen für den Stadtteil und unsere Kirchengemeinde.“ Bei der Pfadfinderarbeit werde Wert auf die Orientierung an den altersspezifischen Bedürfnissen und Themen der Kinder gelegt. Sie würden zur Eigenverantwortung aufgefordert und dabei von den Leitern unterstützt; nicht zuletzt durch das Aufstellen eines selbstorganisierten Lagers. Das geschehe, um die persönlichen Gaben und die soziale Kompetenz der Kinder zu fördern.

Der insgesamt mit 20.000 Euro ausgelobte und damit höchstdotierte Jugendpreis Deutschlands wurde für sieben Projekte von Jugendlichen und Gruppen in Hamburg vergeben. „Der Einsatz dieser jungen Menschen beweist einmal wieder: Die Jugend von heute setzt sich selbstbewusst für das Gute ein“, betonte Schulsenatorin Christa Goetsch (GAL), die gemeinsam mit Heinz-Günther Vogel von der Stiftung die Preise im Audimax II der Technischen Universität Hamburg-Harburg übergab.

Die auf Karl H. Dizte (1906-1993), einem Hamburger Kaufmann und Mäzen, zurückgehende Stiftung fördert hauptsächlich Hochschulen und begabte Studenten in der Hansestadt. Zu ihrem 30-jährigen Bestehen schrieb die Stiftung einen Preis für Jugendliche und Gruppen aus, die sich „um das Gemeinwohl verdient gemacht haben“.

(1.771 Zeichen)

### **Paneuropäischer Jugendkongress der Adventisten in München**

München, 27.07.2009/APD Unter dem Motto „It’s your turn“ (Du bist dran!) findet in München vom 5. bis 9. August der paneuropäische Jugendkongress der Siebententags-Adventisten statt, zu dem etwa 3.000 Jugendliche aus vielen Teilen Europas erwartet werden. Untergebracht werden sie hauptsächlich in Schulen in U-Bahn-Nähe. Die Veranstaltungen finden im „Internationalen Congress Center München“ (ICM) statt.

Die bayerische Landeshauptstadt war schon 1955 Gastgeberin einer derartigen Veranstaltung. Weitere europäische Kongresse der Adventjugend (Adventist Youth Movement), wie die adventistische Jugendorganisation heißt, gab es in Wien (1967), Zürich (1969), Barcelona (1989), Lausanne (1994), Lissabon (1999) und Wroclaw, dem früheren Breslau, (2004).

Hauptredner in München sind Baraka G. Muganda (Silver Spring, Maryland/USA), Direktor der Jugendabteilung der adventistischen Generalkonferenz (Weltkirchenleitung), Arne-Kristian Andersen (Norwegen), Pastor auf den Lofoten, Eddie Hypolite, Jugendpastor in London, Miki Jovanovic, Jugendpastor in München, und Gabriel

Monet, Professor für Praktische Theologie an der adventistischen Hochschule in Collonges-sous-Salève Cedex/Frankreich.

Für die Jugendlichen werden 18 Workshops in Deutsch oder Englisch mit Themen, wie „Als Adventist in der Welt der Medien“, „Hilfe, ich bin gestresst!“, „Internet-Evangelisation: Menschen treffen, wo sie sind“, „Für den Erfolg der Stadt arbeiten“ und „Die Jugend in der postmodernen Epoche führen“, angeboten. Außerdem gibt es eine Podiumsdiskussion mit den Leitern der europäischen Adventisten. Am Donnerstag-Nachmittag (6. August) ist ein Sponsorenlauf geplant, dessen Erlös dem Münchener Projekt „Hilfe für Kids“ zugute kommt, das sich um arme und sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche kümmert. (1.617 Zeichen)

### **„Adventist World“ jetzt auch auf Deutsch**

Lüneburg, 27.07.2009/APD „Adventist World“, die internationale monatliche Zeitschrift der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags-Adventisten, ist seit Juli in deutscher Übersetzung unter <http://de.adventistworld.org> im Internet abrufbar. Erstmals im Oktober 2005 auf Englisch und Koreanisch erschienen, wird „Adventist World“ inzwischen in sechs Sprachen, nämlich in Englisch, Koreanisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch und Bahasa-Indonesisch, herausgegeben. Die Gesamtauflage beträgt monatlich fast 1,5 Millionen Exemplare. Die Zeitschrift wird in sechs Druckereien hergestellt und in 150 Länder versandt. Nur online erscheint „Adventist World“ auf Chinesisch, Russisch und jetzt auch in deutscher Sprache. Die Webseiten werden seit April 2009 auf den Philippinen gestaltet und im US-Bundesstaat Utah gehostet.

Die Juli-Ausgabe von „Adventist World“ befasst sich unter anderem mit den Themen „Vom Pastor zum Staatsoberhaupt“, „Die Taufe – ein bleibendes Symbol“ und „Adventisten in der Russischen Föderation“. Die Zeitschrift will durch Berichte über adventistische Aktivitäten rund um den Erdball daran erinnern, dass es sich bei den Siebenten-Tags-Adventisten um eine weltweite Kirche handelt, und so ein Bewusstsein der Verbundenheit zwischen den Mitgliedern schaffen. (1.170 Zeichen)

### **Wahlen und Wiederkunft Jesu in „Zeichen der Zeit“**

Lüneburg, 27.07.2009/APD Im Superwahljahr 2009 befasst sich das adventistische Verteilheft „Zeichen der Zeit“ (Sommerausgabe 3/2009) unter anderem mit der Thematik Wahlen. Redakteur Thomas Lobitz fragt in seinem Beitrag „Der Mensch wählt – Gott lenkt“: Lehnt sich Gott zurück und beobachtet von fern, was auf dieser Erde vor sich geht? oder "sitzt er im Regimente und führet alles wohl"? (Paul Gerhardt).

Ein anderer Beitrag von Chefredakteur Elí Díez-Prida geht auf die Fragen ein, wozu, wie und wann Jesus Christus wiederkommt? und schließt mit den Worten: „Christen, die auf die Wiederkunft von Jesus warten, sind weder weltfremd noch Untergangspropheten. Sie setzen sich für ihre Mitmenschen und für die Bewahrung ihrer Umwelt ein, wissen aber dabei, dass nicht sie das Ruder herumreißen können oder müssen, sondern dass es ein Größerer tut. Bald!“

Titus Müller, ein junger, erfolgreicher Autor historischer Romane, schreibt über „positive Vorurteile“ und gibt den praktischen Rat: Was man nicht weiß, kann man sich fabelhaft ausdenken. Darum ist es besser, erst einmal vom Guten auszugehen, wenn wir einen auf den ersten Blick sonderbaren Menschen vor uns haben – zum Beispiel beim Autofahren.

Das 16-seitige vierteljährliche Heft „Zeichen der Zeit“ erscheint seit 1911 (gegenwärtig in einer Auflage von 110.000 Exemplaren pro Ausgabe), beleuchtet aktuelle Themen aus christlich-biblischer Sicht und ist auch im Internet unter <http://www.advent-verlag.de> > Periodika > Zeichen der Zeit zu finden. (1.323 Zeichen)

### **Sonderbriefmarke zum 500. Geburtstag von Johannes Calvin**

Berlin, 27.07.2009/APD Die Deutsche Post hat zum 500. Geburtstag des Reformators Johannes Calvin (1509-1564) eine 70-Cent-Briefmarke in einer Auflage von sechs Millionen Exemplaren herausgegeben. Laut der Parlamentarischen Staatssekretärin beim Bundesfinanzminister, Nicolette Kressl, sei der Wert von 70 Cent deshalb gewählt worden, weil damit ein Standardbrief in andere europäische Länder versandt werden könne. Durch die hohe Auflage werde Calvin lange auf Briefen quer durch Europa sichtbar bleiben. Die Sondermarke zeigt den Reformator im Alter von 53 Jahren nach einem Kupferstich von René Boyvin.



Johannes Calvin wurde am 10. Juli 1509 im nordfranzösischen Noyon geboren und gilt nach Luther als der bedeutendste Reformator. Mit seinen über 100 Schriften und Büchern, die in viele Sprachen übersetzt wurden, übte er großen Einfluss aus. In Basel veröffentlichte er 1536 sein Hauptwerk „Unterweisung in der christlichen Religion“. 1559 gründete er die Genfer Akademie, die zu einem Bildungsschwerpunkt des reformierten Protestantismus wurde. Heute zählen reformierte Kirchen weltweit etwa 80 Millionen Mitglieder. Calvin starb am 27. Mai 1564 in Genf. Von ihm gingen viele Impulse aus, die in die Entwicklung heutiger moderner Gesellschaften mündeten,

darunter ein Widerstandsrecht gegen Tyrannei und eine rationale Sicht für wirtschaftliche Notwendigkeiten. (1.228 Zeichen)

## International

### **Jamaikas neuer Generalgouverneur geadelt**

London/Großbritannien, 27.07.2009/APD Königin Elizabeth II. von Großbritannien hat den neuen Generalgouverneur des karibischen Inselstaates Jamaika, Patrick Allen, im Buckingham Palast in London als Knight Commander des Ordens von St. Michael und St. George ausgezeichnet und zum Ritter geschlagen. Der Generalgouverneur wird nun mit „Sir“ Patrick Allen und seine Ehefrau als „Lady“ Patricia Allen angesprochen.

Jamaika erlangte 1962 die Unabhängigkeit von Großbritannien und ist eine parlamentarische Monarchie, die dem Britischen Commonwealth angehört. Staatsoberhaupt ist Königin Elizabeth II., die durch einen Generalgouverneur vertreten wird. Die bisherigen fünf Generalgouverneure kamen aus Bildung und Politik. Sir Allen ist der erste Pastor und außerdem der erste Siebenten-Tags-Adventist in diesem Amt. Der jamaikanische Premierminister Bruce Golding verkündete am 13. Januar in einer Parlamentssitzung die Ernennung des Geistlichen zum Generalgouverneur.

Allen stammt aus dem kleinen Ort Fruitful Vale auf Jamaika. Er studierte zunächst Pädagogik und war zehn Jahre Lehrer und Schulleiter auf der Karibikinsel. Anschließend studierte er an der adventistischen Andrews Universität in Berrien Springs, Michigan/USA, erwarb einen Mastergrad in Systematischer Theologie und promovierte dort in „Educational Administration and Supervision“ (Schulleitungstätigkeit und Supervision). Dr. Allen war Pastor in verschiedenen adventistischen Kirchengemeinden in Clarendon und St. Catherine auf der Karibikinsel und leitete als Vorsteher die Freikirche in Zentraljamaika. Im Jahr 2000 wurde er als Präsident der Siebenten-Tags-Adventisten auf den karibischen Inseln der Bahamas, Cayman, Jamaika, Turks und Caicos berufen. Als er nach seiner Wahl als Generalgouverneur dieses Amt niederlegte, hatte sich innerhalb von acht Jahren die Mitgliederzahl auf den Inseln von 190.000 auf 263.000 Ende 2008 um 38 Prozent erhöht.

Der Vorsitzende der Bibelgesellschaft auf den Westindischen Inseln, der baptistische Pastor Courtney Stewart, sagte über Dr. Allen, der dem Vorstand der Bibelgesellschaft angehörte, dass er nicht als Generalgouverneur ausgewählt worden sei, „weil er Adventist ist, sondern wegen seiner Rechtschaffenheit, Verbindlichkeit, seinem klaren Denken und seinem scharfen Verstand“.

Pastor Allen fand neben seinem Dienst als Freikirchenleiter auch noch Zeit, sich für sein Land einzusetzen. So war er Mitglied in zwei Gremien zur Qualitätssicherung und Modernisierung der Polizei auf Jamaika und nahm ab 2003 das Amt des Friedensrichters für den Bezirk Manchester wahr. 2006 erhielt Allen für „hervorragende Dienste“ den Kommandeursorden (Commander of the Order of Distinction) des Inselstaates.

Der Geistliche ist der zweite Adventist, der als Generalgouverneur auf einer Karibikinsel wirkt. Von 1993 bis 2007 war der Adventist Sir James Carlisle Generalgouverneur im mittelamerikanischen Inselstaat Antigua und Barbuda. Drei Mitglieder der Freikirche gehören gegenwärtig dem 60 Abgeordnete umfassenden Parlament (Repräsentantenhaus) Jamaikas an.

Knapp zwei Drittel der 2,8 Millionen Einwohner Jamaikas sind Protestanten. Elf Prozent der Inselbewohner zählen zu den Adventisten, darunter 230.000 erwachsen getaufte Mitglieder und weitere 70.000 Gottesdienstbesucher in 602 Gemeinden. Die dortige Freikirche unterhält 17 Grundschulen, sieben weiterführende Schulen, eine Universität, ein Krankenhaus und drei Kliniken. (3.015 Zeichen)

### **Teenager organisiert eigene Öko-Taufe**

Cardiff/Großbritannien, 27.07.2009/APD Anna SurrIDGE, ein Teenager aus Cardiff, organisierte ihre eigene Öko-Taufe. Die 16-jährige wurde aufgrund ihrer Aktivitäten während eines von der walisischen Nationalversammlung ausgerufenen Wettbewerbs für das Jahr 2009 als eine von sechs Paten für den Klimaschutz gewählt. Selbst während ihrer intensiven Vorbereitungen auf die Abschlussprüfung an der Llandaff High School, nahm sie sich die Zeit zur Auseinandersetzung mit Umweltfragen.

Da Siebenten-Tags-Adventisten nur Glaubende durch Untertauchen taufen, ist dafür viel Wasser notwendig. Der Schulsprecher rechnete Anna vor, dass die Erwärmung von 1.000 Liter Taufwasser auf eine angenehme Körpertemperatur genauso viel Energie verbrauchen würde, wie die Zubereitung von eintausend Tassen Tee.

Anna beschloss daher, eine umweltverträglichere Möglichkeit für ihre Taufe zu finden. Sie beriet sich mit Jeremy Tremeer, dem Pastor ihrer örtlichen adventistischen Gemeinde. Er schlug ihr vor, dass sie sich während eines Zeltlagers in der Nähe von Brecon im Fluss Usk taufen lassen könnte. „Das war ein erstaunliches Erlebnis“, sagte Anna, die von ihrem Vater John, Pastor und Vorsteher der Adventisten in Wales, getauft wurde. „Das Wetter war fantastisch aber das Wasser war eiskalt. Ich trug wie mein Vater bei der Taufe einen Neoprenanzug, doch auch durch ihn drang die Kälte.“

Anna Surridge versucht bei allem, was sie tut, umweltbewusst zu leben. Sie baut ihr eigenes Gemüse an, benutzt ein altes Mobiltelefon, anstatt sich ein neues zu kaufen, und sie trägt Secondhand-Kleidung. Zur Schule fährt sie mit der Bahn und lässt sich nicht im Auto mitnehmen. Auf ihrer eigenen Internetseite ([www.anna.surridge.org.uk](http://www.anna.surridge.org.uk)) gibt sie Tipps für umweltfreundliches Verhalten. (1.544 Zeichen)

### **Erstmals leitet eine Frau das adventistische Pacific Union College**

Angwin, Kalifornien/USA, 27.07.2009/APD Dr. Heather J. Knight ist neue Rektorin des Pacific Union College der Siebenten-Tags-Adventisten in Angwin, Kalifornien/USA. Sie nimmt damit als erste Frau die Leitung des 1882 gegründeten College wahr und ist die erste Afro-Amerikanerin als Rektorin einer adventistischen Hochschule in den USA.

Knight war bisher Verwaltungsdirektorin der Andrews Universität der Adventisten in Berrien Springs, Michigan/USA. 2006 entwickelte sie dort eine Strategieplanung, welche der Bildungsstätte finanzielle Stabilität brachte. Zuvor arbeitete sie als stellvertretende Verwaltungsdirektorin und Professorin für Englische Literatur an der University of the Pacific in Stockton/Kalifornien.

Beim Pacific Union College tritt Dr. Heather Knight die Nachfolge von Dr. Richard Osborn an, der stellvertretender Direktor der Senior College Commission of Western Association of Schools and Colleges (WASC) wurde, der Akkreditierungsbehörde für 161 Colleges und Universitäten in Kalifornien, auf Hawaii und im Pazifikraum. Am Pacific Union College sind rund 1.500 Studierende eingeschrieben, die von 350 Dozenten unterrichtet werden. Die Hochschule bietet Studienmöglichkeiten in den Fachbereichen Kunst, Musik, Englische Literatur, moderne Sprachen, Geschichte, Sozialkunde, Bibliothekswesen, Biologie, Chemie, Betriebswirtschaft, Verwaltungswissenschaft, Kommunikation, Informatik, Verhaltenswissenschaften, Pädagogik, Gesundheitsprävention, Krankenpflege und Theologie.

Die neue Rektorin stammt aus Jamaika und wuchs im New Yorker Stadtteil Bronx auf. Sie erhielt einen Bachelor-Grad vom Oakwood College (Huntsville/Alabama) und den Master von der kalifornischen Loma Linda Universität jeweils in Englischer Literatur. In diesem Fachbereich promovierte sie an der Stanford Universität in Kalifornien. Sie ist mit Dr. Norman Knight verheiratet, einem adventistischen Pastor und nebenamtlichen Professor für Homiletik an der Andrews Universität. Die Knights haben acht Kinder. (1.809 Zeichen)

### **Adventistische Kirchenleitung tagt in Volksrepublik China**

Shenzhen/China, 27.07.2009/APD Zu seiner Halbjahres-Sitzung tagte der geschäftsführende Ausschuss der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten Nordasiens im Sun-



shine Hotel der Großstadt Shenzhen in der chinesischen Provinz Guandong. Die Metropole und Sonderwirtschaftszone mit über zwölf Millionen Einwohnern ist nur durch einen Fluss von Hongkong getrennt. Die Ausschussmitglieder nahmen Berichte über die Arbeit der Freikirche in den verschiedenen Ländern entgegen. Sie informierten sich auch über die Situation der kürzlich ausgesandten 51 Missionare. Insgesamt sind in Nordasien etwa 1.300 adventistische Missionare tätig.

Die Freikirchenleitung in Nordasien mit Sitz in Goyang Ilsan/Südkorea ist für die Adventisten in China, den Sonderzonen Hongkong und Macao, der Mongolei, Südkorea, Japan und Taiwan zuständig. Dort leben 593.601 erwachsen getaufte Mitglieder in 1.939 Gemeinden. (824 Zeichen)

### **„Als Christen wagen wir zu hoffen“**

#### **Schlussbotschaft der Vollversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen**

Lyon/Frankreich, 27.07.2009/APD „Als Christen wagen wir zu hoffen“, heißt es in der Schlussbotschaft der Vollversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK), die am 22. Juli in Lyon proklamiert wurde. Die Hoffnung gebe den Menschen Freude, Frieden, Mut und Freiheit. „Wir Christen sind zur Hoffnung auf Christus berufen, der Quelle der Liebe, der Vergebung und der Versöhnung ist“, wird in der Botschaft betont. Zugleich werde die Entschlossenheit der Christen bekräftigt, sich „mit Leidenschaft“ für ein geeintes und versöhntes Europa einzusetzen.

Umso mehr sei zu bedauern, dass es heute in Europa wieder „neue Trennmauern“ zwischen Nationen und Religionen gebe. Im jeweils anderen müsse vielmehr das „Antlitz Gottes“ gesehen werden. Es gebe aber auch Trennlinien zwischen Einheimischen und Zuwanderern, Armen und Reichen, Arbeitslosen und Arbeitenden. Auch stelle die Klimaveränderung eine besondere Herausforderung für die zukünftige Arbeit der KEK dar. Hier wolle man gezielt versuchen, „auf die Politik und die Entscheidungsträger Einfluss“ zu nehmen und dabei auch mit gutem Beispiel selbst vorzugehen und im kirchlichen Bereich „die CO2-Emissionen reduzieren“.

Im Hinblick auf die Finanz- und Wirtschaftskrise wurde in Lyon die Einsicht verlangt, dass „es Zeit ist für eine neue Wirtschaftsordnung“. Es gelte die Welt zu erinnern, dass die Wirtschaft auf „ethischer Verantwortung und Umweltverträglichkeit“ zu basieren habe, heißt es in der gemeinsamen Botschaft der Repräsentanten reformatorischer, orthodoxer, anglikanischer und alt-katholischer Kirchen weiter.

Die Christen seien überzeugt, dass es Hoffnung gebe, solange sie im Kampf für Wahrheit und Gerechtigkeit ausharrten, so die Botschaft: „Es gibt Hoffnung, wenn wir

jeder Form der Gewalt und des Rassismus widerstehen, wenn wir die Würde jedes Menschen verteidigen. Es gibt Hoffnung, wenn wir auf dem Imperativ der Solidarität zwischen Menschen und Völkern bestehen, wenn wir für die Bewahrung der Schöpfung kämpfen.“

Die Kirchenversammlung vom 15. bis 21. Juli in Lyon betonte zugleich, dass die Botschaft der Hoffnung nicht eine Sache „leerer Erklärungen“ sei, sondern durch „konkrete Taten lebendigen Glaubens“ ausgedrückt werden müsse.

Die KEK ist ein europäischer Zusammenschluss von 126 lutherischen, reformierten, orthodoxen, anglikanischen und alt-katholischen Kirchen. Auch Methodisten und Pfingstkirchen sind vertreten. Die römisch-katholische Kirche ist nicht Mitglied, kooperiert aber auf verschiedenen Ebenen, etwa über den katholischen Rat der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE). KEK und CCEE haben gemeinsam drei Europäische Ökumenische Versammlungen organisiert: in Basel (1989), Graz (1997) und Sibiu/Hermannstadt (2007).

Der volle Wortlaut der Abschlussbotschaft von Lyon ist im Internet unter <http://www.stanet.ch/APD/pdf/2009/KEKAbschlussbotschaftLyon2009.pdf> abrufbar.

(2.580 Zeichen)

### **Kandidaten für Nachfolge des ÖRK-Generalsekretärs nominiert**

Amsterdam/Niederlande, 27.07.2009/APD Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) hat die offiziellen Kandidaten für das Amt des Generalsekretärs bekanntgegeben. Der sogenannte „Findungsausschuss“ für die Neubesetzung des obersten Amtsträgers des Rates traf sich vom 23. bis 26. Juni 2009 in Amsterdam. Der Ausschuss war im Februar 2008 vom ÖRK-Zentralausschuss gewählt worden. Den Vorsitz hatte die aus Kenia stammende Moderatorin Dr. Agnes Abuom von der Anglikanischen Kirche.

Der Ausschuss interviewte sechs Kandidaten, die er bei seinem letzten Treffen im April 2009 auf Kreta bestimmt hatte, und entschied, dem Zentralausschuss im August zwei Kandidaten zur Wahl vorzuschlagen: Pfarrer Dr. Park Seong-won von der Presbyterianischen Kirche von Korea und Pfarrer Dr. Olav Fykse Tveit von der lutherischen „Kirche von Norwegen“. Beide Kandidaten sind nach Angaben des Findungsausschusses der ökumenischen Bewegung tief verbunden und brächten einen vielfältigen Hintergrund mit, so Agnes Abuom nach der Sitzung.

Ende Mai kam es zwischen dem ÖRK und der mit dem Weltkirchenrat eng verbundenen ökumenischen Nachrichtenagentur „ENI“ (Ecumenical News International) in Genf

zu Irritationen, weil ENI unter Berufung auf die ÖRK-Zentrale die Namen von sechs Bewerbern für den Generalsekretärsposten öffentlich gemacht hatte. Auf jener Liste befanden sich auch die jetzt offiziell Nominierten Park Seongwon und Olav Fykse Tveit. ENI nannte ferner Robert Anderson von der Kirche von Schottland, den südafrikanischen Methodisten Daryl Balia, den früheren Generalsekretär der Anglikanischen Weltgemeinschaft, Canon Kenneth Kearon aus Irland, sowie den aus Brasilien stammenden Mennoniten Fernando Enns, der eine Stiftungsprofessur an der Universität Hamburg innehat.

Die Wahl des neuen ÖRK-Generalsekretärs findet während der Sitzung des Zentralausschusses vom 25. August bis 2. September in Genf statt. Der 62-jährige Amtsinhaber Samuel Kobia stammt aus Kenia und ist Methodist. Er hatte im vergangenen Jahr überraschend seinen Verzicht auf eine Wiederwahl erklärt.

Der Ökumenische Rat der Kirchen fördert die Einheit der Christen im Glauben, Zeugnis und Dienst für eine gerechte und friedliche Welt. 1948 als ökumenische Gemeinschaft von Kirchen gegründet, gehören dem ÖRK heute 349 protestantische, orthodoxe, anglikanische und andere Kirchen an, die zusammen über 560 Millionen Christen in mehr als 110 Ländern repräsentieren. Die römisch-katholische Kirche und die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten gehören dem ÖRK nicht an, arbeiten aber als Berater und Beobachter in mehreren Gremien des Weltkirchenrates mit.

Die Heilsarmee war Mitglied des ÖRK, lässt aber ihre Mitgliedschaft seit 1978 ruhen, da die Heilsarmee die Unterstützung der militanten Befreiungsbewegungen in Afrika ablehnte. Sie ist jedoch in verschiedenen Gremien des Rates vertreten und arbeitet an einigen ÖRK-Projekten mit. (2.546 Zeichen)

## **ADRA – Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe**

### **„Nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit kann Unruheherde löschen“**

#### **ADRA Deutschland setzt sich für Familien im Süd-Sudan ein**

Weiterstadt bei Darmstadt, 27.07.2009/APD Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA habe sich bei ihrer nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit bewusst für den Süd-Sudan entschieden, teilte Programm-Koordinator Jahn Fischer von ADRA Deutschland mit. Dass auch in den südlichen Landesteilen die Sicherheitslage „zeitweise traditionell etwas labil sein kann“, sei ADRA schon vor ihrem dortigen Einsatz bekannt gewesen. „Aber oftmals sind es ja gerade diese ‚Unruheherde‘, die

erst mit einer Perspektive fürs Leben durch nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit ‚gelöscht‘ werden können“, betonte Fischer.

Trotz aufflackernder Unruhen im Süd-Sudan fühle sich das Hilfswerk den Menschen verpflichtet, die im Rahmen der ADRA-Projekte erfasst seien. „Gleichzeitig tragen wir aber selbstverständlich auch für alle unsere nationalen und internationalen Mitarbeiter eine große Verantwortung“, so Fischer. Aus diesem Grund habe ADRA, besonders in Krisenländern wie Sudan, einen festgelegten Sicherheitsplan, um im Fall bedrohlicher, sicherheitstechnischer Turbulenzen das Personal geeignet zu schützen. „Üblicherweise sind solch schwerwiegende Unruhen und unsere entsprechenden Schutzmaßnahmen von relativ kurzer Dauer.“ Bei einer Gesamtprojekt-Laufzeit von mehreren Jahren fielen ein paar Tage Unterbrechung nicht weiter ins Gewicht. Zudem baue ADRA konfliktlösende Komponenten in seine Projekte ein. „Wir arbeiten direkt an der Basis erfolgreich mit den jeweiligen Dorfgemeinschaften und den lokalen sowie regionalen Regierungsstellen. Das ist unser Beitrag, um Frieden zu stiften und ein friedliches Arbeitsumfeld zu gestalten.“

Die Arbeit von ADRA vor Ort konzentriere sich auf den Wiederaufbau des Landes, informierte der Programm-Koordinator. „Konkret heißt das, wir helfen Tausenden von rückkehrenden Flüchtlingen und landesintern Vertriebenen, sich wieder anzusiedeln, einzugliedern und sich eine selbstbestimmte Zukunft aufzubauen. In gleicher Weise unterstützen wir aber auch die Gastfamilien, bei denen diese Menschen Unterschlupf finden.“

Seit Anfang 2008 habe ADRA Deutschland im Süd-Sudan 2.000 Rückkehrer- und Gastfamilien ausgewählt und mit landwirtschaftlichen Geräten sowie Saatgut ausgestattet. „Damit sie aufgrund der prekären Lage das Saatgut nicht gleich verzehren, erhalten sie“, laut Fischer, „anfänglich Nahrungsmittel.“ Die Familien würden in sogenannten „landwirtschaftlichen Interessenverbänden“ zusammengefasst. Dort hätten sie bereits den größten Teil ihrer landwirtschaftlichen Ausbildung erhalten und mit diesem neuen Wissen erste gute Ernten eingefahren.

Um eine zweites Standbein zu haben, erhielten die Familien von ADRA zusätzlich eine Fischfang-Ausrüstung. „Natürlich vermitteln wir ihnen auch das Fachwissen über Fang, Verarbeitung, Konservierung und Vermarktung von Fisch“, hob Jahn Fischer hervor. Damit könnte es bis zum Ende des Projektes gelingen, dass über 20.000 Menschen in ihrem vom Bürgerkrieg zerrütteten Land wieder Fuß fassen. (2.717 Zeichen)

## Rundfunk/Fernsehen

### „Wort zum Tag“ mit Rektor der Theologischen Hochschule Friedensau

Friedensau bei Magdeburg, 27.07.2009/APD Das morgendliche „Wort zum Tag“ auf MDR FIGARO, dem Kulturradio des Mitteldeutschen Rundfunks, und auf MDR 1 Radio Sachsen-Anhalt sprach vom 19. bis 25. Juli 2009 Professor Dr. Johann Gerhardt, Rektor der Theologischen Hochschule der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Friedensau bei Magdeburg.

Die Sendungen wurden jeweils um 6.05 Uhr auf MDR FIGARO sowie um 6.03 Uhr und 9.03 Uhr auf MDR 1 Radio Sachsen-Anhalt ausgestrahlt. Sie sind in den nächsten Tagen noch unter <http://www.mdr.de/mdr1-radio-sachsen-anhalt/podcast/angedacht> im Internet zu hören.

(579 Zeichen)

### Adventistische Radiosendungen in Laotisch

Saraburi/Thailand, 27.07.2009/APD Adventist World Radio (AWR) strahlt seit 16. Juli auch Kurzwellensendungen in Laotisch aus. Wie der Präsident von AWR-International, Ben Schoun (Silver Spring, Maryland/USA), mitteilte, könnten jetzt zum ersten Mal die Einwohner von Laos adventistische Rundfunkprogramme in ihrer eigenen Sprache hören.

Da in dem kommunistischen Land die religiösen Aktivitäten eingeschränkt seien und das Evangelium nicht öffentlich verkündigt werden dürfe, würden die Sendungen in einem Rundfunkstudio am adventistischen Mission College in Saraburi/Thailand produziert und über einen der AWR-Kurzwellensender auf der Pazifikinsel Guam ausgestrahlt. AWR habe laut Schoun das Studio im August 2008 eingerichtet und die thailändischen sowie laotischen Mitarbeiter geschult. Die Kurzwellensendungen seien jeden Donnerstag und Samstag von 20.30 bis 21 Uhr zu empfangen. AWR plane aber, auch Programme in laotischer Sprache über UKW in der thailändischen Provinz Nongkai auszustrahlen, die ebenfalls in der Hauptstadt von Laos Vientiane empfangen werden könnten.

Adventist World Radio sendet Rundfunkprogramme in etwa 70 Sprachen. AWR-International hat seinen Sitz in Silver Spring, Maryland, im Großraum der US-Hauptstadt Washington. Neben AWR-Europa in Bracknell westlich von London gibt es weitere Regionalbüros in Johannesburg für Afrika, in Silver Spring für Nord- und Lateinamerika sowie in Singapur für Asien.

(1.278 Zeichen)

## Bibel

### **Erstmals Adventist Vorsitzender der Norwegischen Bibelgesellschaft**

Oslo/Norwegen, 27.07.2009/APD Pastor Tor Tjeransen, Präsident der Siebenten-Tags-Adventisten in Norwegen, ist neuer Vorsitzender der Norwegischen Bibelgesellschaft. Bisher nahmen diese Aufgabe immer Bischöfe der Evangelisch-Lutherischen Kirche wahr. Die Bibelgesellschaft wurde 1816 von der lutherischen Staatskirche gegründet. Seit 1984 können dort auch Vertreter anderer Konfessionen mitarbeiten.

Die Norwegische Bibelgesellschaft (NBS) fördert die Übersetzung und Verbreitung der Heiligen Schrift in der Landessprache. Jährlich werden bis zu 150.000 Bibeln in Norwegen verkauft. Die NBS arbeitet eng mit dem Weltbund der Bibelgesellschaften (United Bible Societies/UBS) und nationalen Bibelgesellschaften in Madagaskar, Israel und Lateinamerika zusammen. In Osteuropa unterstützt sie Kirchen bei der Herausgabe neuer Bibelübersetzungen.

„Die Bibel in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu stellen ist heute in Norwegen notwendiger als je zuvor, denn das ‚Buch der Bücher‘ ist die wichtigste Quelle unseres Glaubens“ sagte Pastor Tjeransen bei seiner Amtseinführung. Die Wahl des Vorsitzenden aus einer der Freikirchen sei ein Zeichen des Vertrauens und der Achtung, „die unter den Kirchenleitern über die Jahre aufgebaut werden konnte“. Die Siebenten-Tags-Adventisten hätten sich immer für die Verbreitung der Heiligen Schrift eingesetzt. In vielen Ländern unterstützten sie die Bibelgesellschaften, damit jeder die Möglichkeit habe, die Bibel in seiner Muttersprache zu lesen. (1.351 Zeichen)

### **Erster deutscher Bibel-Video-Blog gestartet**

Stuttgart, 27.07.2009/APD Im modernen Format eines Bibel-Video-Blogs veröffentlicht die Deutsche Bibelgesellschaft ab sofort wöchentlich einen aktuellen Kommentar zu einem Bibeltext oder biblischen Thema. Die neue Folge erscheint jeweils montags im Bibelportal [www.die-bibel.de](http://www.die-bibel.de), ältere Folgen sind unter [www.bibelvideos.de](http://www.bibelvideos.de) abrufbar.

In Video-Beiträgen von drei bis vier Minuten Länge kommentieren Pfarrerin Miriam Küllmer-Vogt und Pfarrer Dr. Fabian Vogt biblische Texte und Themen. Ob zu Beginn der Urlaubssaison, Welttag des Kusses oder Israel-Sonntag – jede Woche schlägt der Bibel-Video-Blog den Bogen von einem aktuellen Anlass zur Heiligen Schrift. Dabei eröffnen sich überraschende Einblicke in die Aktualität der biblischen Botschaft.

„Der Bibel-Video-Blog will kein ‚Wort zum Sonntag‘, sondern ein ‚Wort in den Alltag‘ sein“, erläuterte Dr. Bertram Salzmann, Programmleiter für neue Medien bei der Deutschen Bibelgesellschaft. „Das neue Medien-Format erfordert auch eine neue Herangehensweise und einen anderen Ton. Die Blog-Beiträge legen die Bibel weder wissenschaftlich noch kirchlich aus, sondern kommentieren sie auf persönliche und manchmal auch provozierende Weise.“ Wie in Internet-Blogs üblich, gebe es unter [www.bibelvideos.de](http://www.bibelvideos.de) auch eine Kommentarfunktion, mit der Besucherinnen und Besucher der Website ihre Anmerkungen zu den einzelnen Blog-Beiträgen hinterlassen könnten. Weitere Informationen unter [www.die-bibel.de](http://www.die-bibel.de) und [www.bibelvideos.de](http://www.bibelvideos.de). (1.317 Zeichen)